

Glauben an die eigene Propaganda: Wie der Westen seine Bürger auf einen Atomschlag vorbereitet

9 Nov. 2022 10:33 Uhr

Ist ein atomarer Zusammenstoß zwischen Russland und den USA im Konflikt um die Ukraine wirklich unmöglich? Warum eigentlich nur mit den USA? Ein russischer Politikwissenschaftler ist der Meinung, dass sich die Propaganda im Westen einer gefährlichen Grenze genähert hat.



Quelle: www.globallookpress.com

Offiziere der US-Marine tragen den sogenannten Atomkoffer bei einer Reise des US-Präsidenten Joe Biden.

Von Waleri Jestaffjew

Die Mobilisierungskapazitäten und die Ressourcen des Regimes in Kiew neigen sich langsam dem Ende zu. Vor dem Hintergrund dieser offensichtlichen Sackgasse-Situation, mit der die westlichen Eliten mit der Aussicht konfrontiert sind, Einheiten der nationalen Streitkräfte direkt in den Konflikt einzubeziehen, um es zu unterstützen, hat sich die Hysterie um den möglichen Einsatz von Atomwaffen durch Russland nicht gelegt. Weder die Äußerungen des russischen Präsidenten Wladimir Putin noch die russischen Hinweise auf den Einsatz von Atomwaffen in dem Konflikt sind hilfreich. Auch nicht Putins Verweise auf die russische Militärdoktrin und Appelle an den gesunden Menschenverstand.

Es geht nicht nur um die Selbstinszenierung der westlichen Gesellschaft durch ihre eigene Propaganda. Und das nicht nur wegen der Trägheit der Versuche, die europäische Öffentlichkeit auf die Provokation des Kiewer Regimes mit einer "schmutzigen Bombe" vorzubereiten – die trotz Moskaus aktiver diplomatischer Warnungsoffensive bisher nur aufgeschoben, aber noch lange nicht verunmöglicht wurde.

Die Situation ist einfach: Einerseits ist die westliche, insbesondere die westeuropäische Öffentlichkeit reif dafür, ihre Regierungen aufzufordern, den Konflikt auf irgendeine Weise zu beenden, was sogar Zugeständnisse an Russland einschließt. Andererseits sind sie nicht reif für Kompromisse und Verhandlungen mit Moskau. Letzteres wurde durch die fast sofortige "Absage" von Olaf Scholz an seine Dialogbereitschaft mit Moskau bestätigt, angeblich in einem Gespräch mit dem türkischen Staatschef Recep Tayyip Erdoğan.

Die westliche Öffentlichkeit, einschließlich Selenskij, ist daher davon überzeugt, dass Russland, das angeblich durch militärische Niederlagen und Sanktionen in die Enge getrieben wurde, im Begriff ist, Atomwaffen in der Ukraine einzusetzen.

Nicht einmal die offensichtliche militärische Sinnlosigkeit einer solchen Aktion wird infrage gestellt.

Im Gegenteil, es wird immer wieder betont, dass es für ein "autoritäres" Regime im Prinzip normal ist, Atomwaffen einzusetzen. Und es bedarf keiner langen Untersuchung, ob es wirklich Russland war und ob es sich um eine Atomwaffe und nicht um eine Imitation handelte.

Das Wichtigste sei nicht zu zögern, mit maximaler Härte zu reagieren. Es sei notwendig, schnell und entschlossen zu handeln. Ein Atomschlag als Reaktion auf den Verdacht des Einsatzes von Atomwaffen sei nicht beängstigend, sagt nicht nur Selenskij, der im Austausch von Atomschlägen zwischen Russland und den NATO-Ländern eine Chance sieht, selbst zu überleben, sondern auch pensionierte US-Generäle und Admiräle, Politiker und Experten.

Ist ein atomarer Zusammenstoß zwischen Russland und den USA im Konflikt um die Ukraine unmöglich? Und warum eigentlich die USA? Das Vereinigte Königreich kann beispielsweise unabhängig und ohne Wissen Washingtons Atomwaffen gegen Russland einsetzen, indem es einfach eine Textnachricht schickt: "Es ist erledigt." Ist das nicht zumindest ein zulässiges Szenario angesichts des offenkundig terroristischen Charakters der Aktionen Londons im Konflikt in der Ukraine? Und die USA könnten in diesem Fall sogar als Friedensstifter auftreten.

Aber es geht nicht nur um Russland: Wenn man den westlichen Durchschnittsbürger davon überzeugt, dass es in Ordnung ist, im Konflikt in der Ukraine Atomwaffen einzusetzen, auch gegen Russland, dann erledigt sich die Frage eines Präventivschlags gegen Iran mit taktischen Atomwaffen wie von selbst.

Und das nicht nur in Bezug auf Iran.

Übersetzt aus dem [Russischen](#).

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.